

Häufige gestellte Fragen und ihre Antworten zum Thema Mountainbike Wegenetz im Aachener Wald.

“Liebe Waldbesuchende,

das Thema „offizielles Wegenetz im Aachener Wald“ ist derzeit aktueller denn je und wird dementsprechend heiß diskutiert. Es polarisiert, viele Waldbesuchende fühlen sich übergangen oder mit Ihren Sorgen nicht ernst genommen.

*Wir vom Geländefahrrad Aachen e.V. möchten den fairen Austausch fordern und fördern. Natürlich stehen wir als Vertreter der Mountainbiker*innen dem Thema nicht neutral gegenüber, trotzdem sind wir an einer für alle möglichst zufriedenstellenden Lösung interessiert und mindestens ebenso engagiert.*

Daher möchten wir an dieser Stelle auf einige Sorgen, Befürchtungen und Ängste eingehen, mit denen an uns herangetreten wird. Wir möchten Fragen beantworten, die uns häufig gestellt werden und wir möchten auch Stellung zu einigen Dingen beziehen, die uns alle beschäftigen.

Wir hoffen, dass wir auf diese Weise für mehr Transparenz sorgen können und Ihnen einen Einblick in den Prozess geben können, wie die Etablierung eines offiziellen Mountainbike Wegenetzes vonstatten geht.

Daher auch erst einmal eine kurze Info zum aktuellen Stand:

Der Antrag für ein MTB-Wegenetz wurde von allen demokratischen Fraktionen im Stadtrat Aachen gestellt und wurde [...] bewilligt ¹.

Damit hat die Agentur absolutGPS², die im Rahmen des EU Wirtschaftsförderung Projekt der StädteRegion Aachen zum MTB-Wegenetz den Planungsauftrag bekommen hat, den Auftrag bekommen, einen Entwurf für die Stadt Aachen auszuarbeiten. Es sollen möglichst alle beteiligten Vertreter und Faktoren berücksichtigt und zufrieden gestellt werden.

Das Projekt wird von der StädteRegion Aachen geleitet und durchgeführt! Wir, der Geländefahrrad Aachen e.V., sind Teilnehmer des Projekts und versuchen die StädteRegion, wo nötig, zu unterstützen.

Im Anschluss wird der erarbeitete Entwurf der beauftragten Agentur absolutGPS dem Umweltausschuss und dem Naturschutzbeirat der Stadt Aachen vorgelegt, um darüber abzustimmen.

Haben Sie weitere Fragen, Ergänzungen oder andere Anliegen? Sprechen Sie uns gerne unter kontakt@gelaendefahrrad-aachen.de an. Wir werden versuchen, Ihre Fragen zu beantworten und sind an Ihrem konstruktiven Feedback interessiert.”

¹<https://www.gruene-aachen.de/service/ratsantraege/news/entwicklung-eines-mountainbike-strecken-netzes.html>

² <https://www.absolut-gps.com/> [letzter Zugriff: 10.08.2021]

Fragen

Verursachen Mountainbike-Fahrer*innen Erosionen im Wald?

Erosion, also die Abtragung von Boden durch Wind, Wasser oder Eis wird von verschiedenen Faktoren begünstigt. Im Kontext des Mountainbikens sind hier allen voran das Fehlen von Vegetation und das Verdichten des Bodens zu nennen.

Hier jedoch davon auszugehen, dass Erosion von anderen Nutzergruppen nicht begünstigt wird, ist falsch. Das belegen auch Studien³. "Die Freilegung des Bodens durch Mountainbiken und Wandern unterscheidet sich hier mit 30 Prozent (Mountainbiken) und 23 Prozent (Wandern) nur marginal".⁴

Der Geländefahrrad Aachen e.V. sieht drei Kernzonen, in denen Erosion durch das Mountainbiken besonders verstärkt wird:

1. Aufgeweichte Böden

An einigen Stellen sammelt sich bei Regen schnell eine große Menge Wasser, hier entsteht Matsch und der Boden wird stark aufgeweicht. Zum einen wird der aufgeweichte Boden von MTB-Reifen vergleichsweise stark abgetragen, wodurch tiefe Spurrillen entstehen können; zum Anderen werden diese Stellen, bei günstiger Topographie, umfahren, wodurch der angrenzende Boden verdichtet wird. Hier tritt eine Kettenreaktion in Kraft, wobei Pfade von weniger als einem halben Meter Breite schnell mehrere Meter breite Stellen aufweisen. (Siehe Bild 1)

Wir sehen hier entgegen der meisten Befürchtungen das MTB-Wegenetz als Lösung für dieses Problem. Ein MTB-Wegenetz würde entsprechender Pflege unterliegen. Diese beinhaltet, dass Trails so gepflegt oder angepasst werden, dass Wasser an den anfälligen Stellen abfließen kann. So kann die Entstehung von stark aufgeweichten Böden und deren Folgen proaktiv verhindert werden.

³ vgl.: <https://mountainbike-tourismusforum.de/unterlagen/Umweltauswirkungen%20MTB.pdf> [letzter Zugriff: 10.08.2021]

⁴ <https://mountainbike-tourismusforum.de/unterlagen/Umweltauswirkungen%20MTB.pdf> Seite 3 [letzter Zugriff: 10.08.2021]



Bild 1: Nasse Stelle auf Trail, Verbreiterung ist deutlich zu erkennen ⁵

2. Bremszonen

Je nach Wegführung eines Trails gibt es Stellen, an denen die MTB-Fahrer*innen ihre Geschwindigkeit stark reduzieren müssen. Hierzu gehören zum Beispiel enge Kurven nach langen geraden Streckenabschnitten.

Unsaubere Fahrtechnik führt hier zu verstärktem Bodenabtrag. Vor allem blockierende Hinterräder können die Bodenoberfläche aufreißen.

Hier haben wir verschiedene Lösungsansätze, die situationsabhängig mehr oder weniger zum Tragen kommen. Wie eingangs bereits erwähnt, führt vor allem unsaubere Fahrtechnik zu besonders starken Schäden. Der Geländefahrrad Aachen e.V. setzt schon seit langem auf die Ausbildung von zertifizierten MTB-Fahrtechniktrainer*innen in Zusammenarbeit mit dem Sportbildungswerk NRW⁶. Diese können als Multiplikatoren für das Etablieren von sauberer Fahrtechnik dienen (vgl. Trail Rules DIMB)⁷. Ein MTB-Wegenetz ermöglicht zudem, direkt an sensiblen Stellen die Fahrtechnik in offiziellen Kursen zu schulen und auf die kritischen Stellen hinzuweisen.

Ein weiterer Faktor ist überhaupt erst die Entstehung von Bremszonen. Diese können im Rahmen eines MTB-Wegenetzes durch entsprechende Wegführung verhindert oder entschärft werden. Hierfür ist es nicht zwangsläufig nötig, den gesamten

⁵ Foto eines GFAC Mitgliedes

⁶ <https://www.sportbildungswerk-nrw.de/start> [letzter Zugriff: 10.08.2021]

⁷ <https://www.dimb.de/fachberatung/trail-rules/> [letzter Zugriff: 10.08.2021]

Abschnitt neu zu gestalten; kleinere Hindernisse, die den Fahrer*innen Schwung nehmen, oder ein Umbau der Kurve, so dass ein starkes Bremsen nicht mehr nötig ist, können hier bereits eine große Wirkung zeigen. Allerdings ist auch uns bewusst, dass sich Bremszonen nicht immer vermeiden lassen und, dass nicht jeder ohne blockierendes Hinterrad bremsen wird. Daher ist auch hier das MTB-Wegenetz die Lösung, welches regelmäßige Pflege, um der Erosion entgegen zu wirken, ermöglicht.

3. Abkürzungen

Abkürzungen, auch "shortcuts" genannt, entstehen aus verschiedenen Gründen auf Trails. Zum Einen kann ein Hindernis zu schwierig sein. Ein einfacherer Umweg wird dann von den Fahrer*innen oftmals gesucht, der sich mit der Zeit immer stärker ausfährt. Die Lösung wäre hier die Strecken so anzupassen, dass jeder sie fahren kann.

Ein anderer Grund kann sein, dass die Abkürzung den Trail interessanter macht. Hier wäre die Lösung offizielle Trails so zu gestalten, dass Mountainbiker kein Interesse haben sie zu verlassen oder aber, falls ein Bereich geschützt werden sollte, Abkürzungen durch Baumstämme oder Astwerk konsequent zuzulegen. Bei einem offiziellen MTB-Wegenetz können diese ungewollten Abkürzungen im Rahmen der Streckenpflege zudem frühzeitig mit Totholz und Sträuchern zugelegt werden, sodass sie sich gar nicht erst etablieren.

Ein weiterer Grund kann die Nutzung von Strava sein. Bei Strava wird während der Fahrt mit Hilfe von Handys oder GPS-Uhren die Zeit für ein Segment gemessen. Es ist so möglich, sich mit anderen Fahrenden zu vergleichen bzw. zu messen. Durch die Ungenauigkeit von GPS kann ein geringfügiges Abkürzen von Strava nicht erkannt werden. Um die Bestzeit zu erreichen, werden Abkürzungen gewählt. Hier wäre eine mögliche Lösung die Auseinandersetzung des GFAC und der Politik der StädteRegion Aachen mit Strava, um zu erreichen, dass in bestimmten Bereichen keine Segmente oder Trails mit Zeiterfassung in ihrem Online-Katalog aufgenommen werden können. Vergleichbares hat auch der Kreis Düren in einem Konflikt mit komoot erreichen können.

Erfahrungen im Bikepark Dreiländereck haben gezeigt, dass wenn entstehende Abkürzungen und Trampelpfade zeitnah und konsequent zugelegt werden, diese effektiv verhindert werden können. Dies spricht aus unserer Sicht für ein offizielles MTB-Wegenetz, das dauerhaft betreut werden kann.

Um Erosion an MTB-Wegen noch besser verstehen und vermeiden zu können, haben wir uns vom GFAC e.V. an das Geologische Institut der RWTH Aachen gewandt. Geplant ist nun, dass das Institut eine Bachelor-Arbeit zu diesem Thema speziell für die Situation im Aachener Wald ausschreibt.

Stören Mountainbike-Fahrer*innen Tiere oder vertreiben sie sogar?

Bei Begegnungen zwischen Mensch und Tier wird der Fluchtinstinkt der Tiere angeregt. Die Studienlage zeigt jedoch, dass es keine signifikanten Unterschiede im Verhalten bei der

Flucht vor Mountainbikern gegenüber der vor Wanderern gibt.⁸ Im Gegenteil zitiert das Mountainbike Tourismusforum Deutschland eine Studie aus den USA, deren Ergebnisse sogar eine längere Reaktion bei der Begegnung mit Wanderern (12 min) als bei der Begegnung mit Mountainbikern (2 min) feststellt.⁹ Hinsichtlich der Studienergebnisse aus den USA gilt es zu beachten, dass Tiere untersucht wurden, die kaum bis gar nicht an den Menschen gewöhnt sind. Somit ist davon auszugehen, dass diese Tiere ein deutlich ausgeprägteres Fluchtverhalten zeigen als das Wild in mitteleuropäischen Wäldern. Der Förster und Autor diverser Sachbücher über ökologisch und ökonomisch nachhaltige Forstwirtschaft Peter Wohlleben sieht hier das Potential von etablierten Trails, wie sie ein offizielles MTB-Wegenetz bietet.¹⁰

Ein Bericht aus dem Bayrischen Rundfunk zitiert Sportökologen der Uni Bayreuth, die zeigen, dass das Wild nicht von Mountainbikern vertrieben wird.¹¹

Georgii schreibt:

“Entscheidende Erfolgsfaktoren für eine solche „Gewöhnung“ sind, dass sich eine Reizsituation (Störung) regelmäßig wiederholt, immer wieder an derselben Stelle oder zur selben Zeit auftritt – also berechenbar ist – und ohne Folgen für ein Tier bleibt. Deshalb können sich Wildtiere mit Wanderern und Mountainbikern auf Wegen (...)– sofern Wege und (...) nicht gerade besonders sensible Einstands-, Aufzuchtgebiete oder Balzplätze durchschneiden – (...) durchaus arrangieren.”¹²

Abschließend kann gesagt werden, dass die Studienlage nahe legt, dass Wildtiere, anders als häufig dargestellt, durchaus in der Lage sind, sich an Wanderer, Reiter und Mountainbiker zu gewöhnen solange die Störungen tagsüber geschehen. Mit einem MTB-Wegenetz können allgemeine Informationsschilder genutzt werden, um das Unterlassen von Fahrten bei Dunkelheit zu erwirken. Der GFAC e.V. distanziert sich von Nachtfahrten und setzt dies bereits im Bikepark Dreiländereck um. Insgesamt sehen wir in einem offiziellen Wegenetz die Chance ggü. der jetzigen Situation eine Verbesserung für Wildtiere zu erzielen.

Fördert ein offizielles Wegenetz den Bike-Tourismus?

Der Geländefahrrad Aachen e.V. ist der Meinung, dass die Ausweisung eines MTB-Wegenetzes keine signifikante Auswirkung auf die Frequentierung der Wege hätte. Die Erfahrung der Mitglieder (ortsfremde Nummernschilder auf den Parkplätzen im Wald, Gruppen niederländisch- oder französischsprachiger Mountainbiker) zeigt, dass bereits jetzt viele eine lange Anfahrt in Kauf nehmen. Allerdings muss für unsere Region (Dreiländereck) klar gesagt werden, dass viele der Niederländ*innen und Belgier*innen vielleicht gar nicht von so weit weg kommen, sondern aus der Nachbarschaft.

⁸ vgl.: Mountainbike Fakten DIMB <https://www.dimb.de/fachberatung/mountainbike-fakten> [letzter Zugriff: 10.08.2021]

⁹ vgl.: <https://mountainbike-tourismusforum.de/unterlagen/Umweltauswirkungen%20MTB.pdf> Seite 4 [letzter Zugriff: 10.08.2021]

¹⁰ <https://www.facebook.com/watch/?v=433188510943194> [letzter Zugriff: 10.08.2021]

¹¹ https://www.youtube.com/watch?v=f_t47Um4MJ8 [letzter Zugriff: 10.08.2021]

¹² https://www.anl.bayern.de/publikationen/spezialbeitraege/doc/lb2001_01_006_georgii_freizeitaktivitaeten_und_wildtiere.pdf Seite 40 [letzter Zugriff: 10.08.2021]

Begünstigende Faktoren sind hier vor allem Onlineplattformen, wie Strava, komoot etc. über die nach attraktiven Zielen gesucht wird. Aus diesen Plattformen geht nicht hervor, ob ein Weg für den Mountainbikesport vorgesehen ist oder nicht. Ein attraktives offizielles Wegenetz kann den schon jetzt existierenden Druck auffangen und kanalisieren.

Können durch ein MTB-Wegenetz gefährliche Kreuzungen für Reiter und andere Waldnutzende entstehen?

Derzeit gibt es im Aachener Wald Kreuzungen zwischen Mountainbike-Trails und anderen Wegen, bei der eine risikofreie Begegnung die gegenseitige Rücksichtnahme bedingt. Ein offizielles Wegenetz bringt die Möglichkeit, Kreuzungen zur Entschärfung anzupassen. Das Bild eines offiziellen Trails des Vereins "Flowtrail Stromberg" zeigt eine bewährte Methode, bei der Schikanen den Fahrer dazu bringen, seine Geschwindigkeit auf Schritttempo zu reduzieren.



Bild 2: Kreuzung am "Flowtrail Stromberg" ¹³

Verursachen Mountainbikes Schäden an Bäumen?

Setzlinge werden beim ersten Befahren des Waldbodens beschädigt. Auf bestehenden Wegen sind diese jedoch nicht vorzufinden und können daher auch nicht beschädigt werden. Ziel des Wegenetzes ist es, keine neuen Wege anzulegen sondern bestehende zu nutzen. An großen Bäumen ist der Einfluss durch Mountainbiker vernachlässigbar. So können im Bikepark Dreiländereck keine signifikanten Schäden entlang der Strecken durch die Befahrung festgestellt werden. Eine Gruppe um Sportökologen der Universität Bayreuth hat die Auswirkungen von Mountainbiker*innen im Fichtelgebirge untersucht und konnte ebenfalls keine nennenswerten Schäden feststellen. Martin Hertel, Forstwirt der Bayerischen

¹³ Foto eines GFAC Mitgliedes

Staatsforsten beschreibt es wie folgt: “Der Baum an sich erfährt eine gewisse Schädigung. Der Baum verliert ein Teil seines Wurzelwerkes aber er bleibt so stabil, dass er weiter stehen bleiben kann. Kein echter Schaden für den Baum.”¹⁴

Kann ein Mountainbike Wegenetz Naturschutzzonen stören?

Das Konzept der zuständigen Agentur absolutGPS verhindert eine Vernachlässigung einzelner Interessengruppen. Es sieht vor, dass alle Beteiligten im Zeitraum Juni - Juli identifiziert werden (siehe Punkt 1.3 der Grafik). In den Monaten September und Oktober plant absolutGPS sich mit Vertretern aus Forst, Naturschutz und weiteren Nutzergruppen zu treffen, um sich bezüglich eines Streckennetz-Entwurfes zu abzustimmen (siehe Punkt 2.2 und 2.3 der Grafik).

	2021											
	5	6	7	8	9	10	11	12				
Bestandsanalyse												
1.1 Auswertung der Bestandsanalyse in Bezug auf den Aachener Wald		■	■									
1.2 Erweiterung der Digitalanalyse			■									
1.3 Identifikation relevanter Ansprechpartner			■	■								
1.4 Konkretisierung der Zielgruppen und Ausrichtung des Angebotes					■							
Streckenkonzeption												
2.1 Optimierung der Streckenskizze					■							
2.2 Abstimmungen mit Vertretern aus Forst und Naturschutz						■	■	■		■		
2.3 Abstimmungen mit Vertretern weiterer Nutzergruppen						■	■	■		■		
2.4 Optimierung der Vorplanung							■	■	■	■		
Vorbereitung der Umsetzung												
3.2 Befahrung der Strecken											■	

15

Zudem können bei offiziellen Touren auf dem MTB-Wegenetz gezielt Informationen an die Nutzer herangetragen werden, warum das Befahren bestimmter Gebiete von Nachteil ist. Durch eine geeignete Aufklärung ist eine höhere Akzeptanz von Vorgaben zu erwarten als durch reine Verbote.

Stellungnahme vom GFAC e.V.

“Wildes Bauen von Trails”

Wir sind der Meinung, dass es bereits jetzt eine Vielzahl an Wegen gibt, die nicht kartiert sind und die für die Mountainbiker*innen sehr attraktive Trails darstellen. Die Gruppe der Mountainbiker*innen in Aachen benötigen daher nicht noch mehr Wege! Der Geländefahrrad Aachen e.V. fordert daher, dass der Bau von neuen Trails eingestellt wird.

¹⁴ https://www.youtube.com/watch?v=f_t47Um4MJ8&t=253s [letzter Zugriff: 10.08.2021]

¹⁵ Ausschnitt aus der Umweltausschusssitzung und dem Bericht der Verwaltung zum Thema „Zeitplan Mountainbikestreckennetz“ <https://ratsinfo.aachen.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=106245>

“Mountainbiker*innen fahren bei Dunkelheit und in der Dämmerung”

Der Geländefahrrad Aachen e.V. spricht sich klar gegen das Ausüben des MTB-Sports bei Nacht bzw. in der Dämmerung aus. Hier hat das Wild die Möglichkeit, sich weitestgehend ungestört im Wald zu bewegen. Durch Fahrten in der Dämmerung und der Nacht werden die Ruhezeiten des Wildes erheblich verkürzt.

Während der Dämmerung ist die einzige Gelegenheit für die Jäger*innen für die Jagd. Hier kommt das Wild aus seiner Deckung und es ist für Jäger*innen noch oder schon hell genug zum Schießen. Jäger*innen haben einen Abschussplan, den sie erfüllen müssen, eine Nichteinhaltung kann mit erhebliche Kosten verbunden sein.

Aufgrund des Fehlens größerer Raubtiere in Deutschen Wäldern ist die Jagd unbedingt notwendig, um eine unkontrollierte Ausbreitung des Wildes zu verhindern.

Allerdings kann der Verein hier nur bedingt Einfluss nehmen. Wie bereits angedeutet setzen wir auf Aufklärung, was das “richtige” Verhalten im Wald betrifft.

“Mountainbiker*innen sind Rowdies”

Wie bei jeder Nutzergruppe gibt es auch unter den Mountainbiker*innen “schwarze Schafe”, die durch ihr rücksichtsloses Verhalten auffallen.

Der Geländefahrrad Aachen e.V. verurteilt und kritisiert Respektlosigkeit und fehlende Rücksichtnahme scharf. Wir tun unser Bestes, um Fehlverhalten vorzubeugen. So sind wir beispielsweise Mitbegründer der Initiative Respektvoll Miteinander¹⁶ und setzen auf die Ausbildung von MTB-Fahrtechniktrainer*innen in Zusammenarbeit mit dem Sportbildungswerk NRW.

Das Fahren in Naturschutzgebieten wie etwa dem Wurmatal wird vom Verein nicht unterstützt. Ein offizielles MTB-Wegenetz würde die Attraktivität des Wurmtals im Verhältnis schmälern und könnte so dazu beitragen, hier eine Entlastung zu erwirken.

Allgemein glauben wir, dass ein respektvoller und freundlicher Umgang der Schlüssel für ein erfolgreiches Miteinander im Wald ist, bei dem sich alle Beteiligten wohlfühlen und den Wald als Genuss erleben können. Dies sollte aber nicht nur von den hiesigen Vereinen gefördert werden, sondern hier muss auch die Aachener Politik aufklären und aktiv werden, ein respektvolles Miteinander im Wald zu fördern. Wir sind der Ansicht, dass eher Gebote statt Verbote zu einer Verhaltensänderung führen.

“Mountainbiker*innen verdichten die Böden im Wald”

Die von Mountainbiker*innen verursachte Bodenverdichtung ist gleichzusetzen mit der, die Wanderer und Spaziergänger mit sich bringen.¹⁷

In beiden Fällen sehen wir die Verdichtung als vernachlässigbar gering an, wenn man bedenkt, dass der Aachener Wald intensiv bewirtschaftet wird. Die hierzu verwendeten Maschinen sind z.T. 50 Tonnen schwer und haben laut Peter Wohlleben “mittlerweile je nach Gelände 30% bis 50% der Böden verdichtet”.¹⁸

Hinzu kommt, dass nach unserer Vorstellung möglichst viele der nicht kartierten Wege in das offizielle Netz mit eingebunden werden sollen, sodass hier kein neuer Schaden an der Natur

¹⁶ https://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/umwelt/wald/05_respektvoll_miteinander/index.html [letzter Zugriff: 10.08.2021]

¹⁷ 2011 - Pickering et al: Assessing the impacts of mountain biking and hiking on subalpine grassland in Australia using an experimental protocol. in: Journal of Environmental Management.

¹⁸ <https://www.facebook.com/PeterWohlleben.Autor/videos/433188510943194/> [letzter Zugriff: 10.08.2021]

entsteht. Um zu dieser Diskussion weitere belastbare Fakten zu erhalten, haben wir uns vom GFAC e.V. an das Geologische Institut der RWTH Aachen gewandt. Geplant ist, dass das Institut nun eine Bachelorarbeit zu diesem Thema speziell für die Situation im Aachener Wald ausschreibt.

“Mountainbike-Strecken sind Lärmkorridore”

Der Aachener Wald ist ein beliebtes Naherholungsgebiet der Aachener Bürger*innen. Hierbei hat jeder seine persönliche Interpretation darüber, was Erholung einem selbst bedeutet. Einige gehen wandern oder spazieren, andere joggen, man geht Reiten oder fährt mit dem Mountainbike. So oder so kann zu Stoßzeiten auf den Hauptwegen nicht mehr von “Ruhe” gesprochen werden. Pferdehufe klappern im Galopp, Kinder lachen, schreien und weinen, Hunde bellen.

Wir sind der Meinung, dass Mountainbiker*innen hier nur in kleinem Anteil zum Gesamtbild beitragen.

Fazit

Letztendlich stellen wir fest, dass es viele Problemstellungen gibt, die mit einem offiziellen MTB-Wegenetz nachhaltig gelöst werden könnten. Wichtig ist hierbei, dass das Wegenetz auch entsprechend attraktiv für Mountainbiker gestaltet wird, sodass ausreichend Akzeptanz entsteht und Anreize zum Wildbau entfallen.

Das geforderte MTB-Wegenetz bietet zahlreiche Chancen. Der Großteil der Mountainbiker*innen wird effektiv gelenkt, Naturschutzgebiete werden entlastet, Kreuzungen entschärft, Erosion minimiert und der Wildbau eingedämmt.

Wir gehen daher davon aus, dass die meisten Probleme durch das Wegenetz gelöst und nicht wie befürchtet, verschärft würden.

Es sollte sich auch keiner der Illusion hingeben, dass sich die Mountainbiker*innen in Aachen durch Verbote vertreiben lassen. Die Vergangenheit hat vielerorts bereits gezeigt, dass die Lösung definitiv nicht in Sanktionierung und Kontrolle liegt.

Der Geländefahrrad Aachen e.V. hat aktuell über 1400 Mitglieder (Stand 30.09.2021).

Berücksichtigt man hierzu noch die Zahl der nicht im Verein organisierten Mountainbiker*innen wird klar, dass ein MTB-Wegenetz die unausweichliche Konsequenz sein muss.

Am Ende möchte jeder den Wald genießen. Dies einer Nutzergruppe zu verbieten, kann in unseren Augen nicht die Lösung sein. Daher appellieren wir an die Vernunft aller und möchten zu einem angenehmen Miteinander im Aachener Wald aufrufen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ihr
Geländefahrrad Aachen e.V.